

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906

172 (26.7.1906)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

Nr. 172.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 8 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 26. Juli

Stärkungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1906.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 25. Juli. Die Jubiläumstage rücken näher. Badens Volk rüstet sich zur würdigen Feier des 80. Geburtstages des Großherzogs und der goldenen Hochzeit des geliebten Fürstenpaares. Die Residenzstadt Karlsruhe hat soeben das von ihr aufgestellte Programm veröffentlicht, welches im wesentlichen die schon früher mitgeteilten Bestimmungen enthält. Vorgelesen sind eine Reihe festlicher Veranstaltungen seitens der Stadt, der Vereine und Schulen. Donnerstag den 20. September, vormittags, ist Ausflug von Bristanden des Bristandenvereins nach Kolumba-Karlsruhe in Berlin mit Depeschen des Kaisers an den Großherzog. Freitag den 21. September, vormittags, findet die Ueberreichung der Ehrengabe der Gemeinden des Landes an die Großherzoglichen Herrschaften statt. Am Abend des 20. September wird die Stadt festlich beleuchtet sein. In den Tagen vom 9.—16. September ist Festschießen der Schützengesellschaft. Vom 19.—24. September sind Volksbelustigungen auf dem Platze der früheren Dragonerfaserne an der Kaiserstraße. — Aus Anlaß der Jubiläumfeier im Großherzoglichen Hause wird der Badische Volksfestverein in New-York eine Reise in die alte Heimat unternehmen und u. a. die Städte Schwetzingen, Karlsruhe, Triberg, Donaueschingen, Baden-Baden besuchen. Dieselben planen zu Ehren der Gäste festliche Veranstaltungen. Der Großherzog wird die Teilnehmer der Reise auf Schloß Rainau empfangen, bei welcher Gelegenheit Sr. Königl. Hoheit ein Geschenk überreicht werden soll.

Karlsruhe, 25. Juli. (Karlsru. Ztg.) Bei dem Präsidenten des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Frhrn. v. Marschall, hat gestern abend wiederum ein parlamentarischer Abend stattgefunden. Zahlreiche Mitglieder der beiden Kammern der Ständeversammlung waren der Einladung gefolgt und verweilten im Verein mit den Mitgliedern des Staatsministeriums und einer größeren Anzahl höherer Beamten in

angeregter Unterhaltung bis nach Mitternacht. Auch der Präsident der I. Kammer, Se. Großh. Hoheit Prinz Karl, beehrte die Gesellschaft mit seiner Anwesenheit.

Militärdienstinrichtungen. del'Homme de Courbiere, Rittmeister beim Stabe des Bad. Train-Bat. Nr. 14, zum Major, vorläufig ohne Patent befördert. Koehlan, Leutnant im Bad. Train-Bat. Nr. 14, in das Westfäl. Train-Bat. Nr. 7 versetzt.

Durlach, 26. Juli. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde durch Einsteigen in den Schloßgarten das frühere Pulverhäuschen erbrochen. Darin befand sich eine Geldbörse, welche ebenfalls erbrochen und ihres Inhalts beraubt wurde. Ferner wurden zwei Paar Schuhe entwendet. Als Täter wurden 4 hiesige Burschen im Alter von 18—20 Jahren ermittelt und heute verhaftet.

Freiburg, 24. Juli. Einen Protest hat die hiesige theologische Fakultät beim akademischen Senat eingelegt gegen eine Stelle der Festrede des Prorektors, Geh. Hofrats Prof. Dr. Himstedt bei der Grundsteinlegung des neuen Universitätsgebäudes, worin er den unheilvollen Einfluß der Jesuiten an der Freiburger Universität kennzeichnete. Der Senat ist über den Protest zur Tagesordnung übergegangen.

St. Blasien, 25. Juli. Der Großherzog von Luxemburg unterzog sich einer gut verlaufenen Operation. Am rechten Fuße wurde zur Erleichterung des Gehens eine Sehnen durchtrennung vorgenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine große Anzahl von Ordens- und Ehrenzeichenverleihungen an Offiziere, Ärzte und Mannschaften der Schutztruppe für Südwestafrika.

Posen, 25. Juli. Die wegen eines Raubmordes zum Tode verurteilten Missetäter Geppert und Rosinsky von hier wurden heute früh durch den Schatzrichter Schloß aus Breslau hingerichtet.

— Durch den Tod des dänischen Abgeordneten Jessen wird eine weitere Reichs-

tagersatzwahl, im Wahlkreise Hadersleben-Sonderburg, erforderlich. Es ist der einzige Reichstagswahlkreis, der stets, von 1867 an, in dänischen Händen gewesen. Außer diesem Reichstagsmandat besitzen die Dänen in Nordschleswig noch zwei Mandate zum preussischen Landtag. Herr Jessen rühmte selbst in seiner offiziellen kurzen Reichstagsbiographie, daß er als Redakteur insgesamt zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt worden, und daß er Mitglied des Aufsichtsrats des dänischen Sprach- und Volksvereins war. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird an seine Stelle wieder ein dänischer Protektor gewählt. Die Sozialdemokratie hat in diesem ländlichen Wahlkreise nur geringen Anhang. Bei der letzten Wahl im Jahre 1903 erhielt Jessen 10 274 Stimmen, während auf die Reichspartei 4862 und auf die Sozialdemokratie 712 Stimmen fielen. Da die deutschen Stimmen im Laufe der Zeit stetig gestiegen sind, wird selbstverständlich auch jetzt mit aller Kraft den Dänen das Mandat streitig zu machen sein. In den preussischen Landtag ließ sich Jessen nicht wählen, weil er den Treueid nicht leisten wollte. Für den Reichstag ist bekanntlich ein solcher nicht erforderlich.

Jena, 25. Juli. Im Stadtmuseum wurde eine Ausstellung zur Erinnerung an die Schlacht von Jena eröffnet.

München, 23. Juli. Der erste Meisterschaftsschütze des 15. deutschen Bundeschießen ist Franz Kiezel, Büchsenmacher in Fügen in Tirol, geworden; er schoß die höchste Ringzahl, 508 Ringe auf Stand und 426 Ringe auf Feld, zusammen 934 Ringe. Kiezel war schon beim vorigen Bundeschießen in Hannover der beste Schütze gewesen; er erhält nun zum zweiten Male die Extrapremie von 400 Mk. für die beste Schießleistung. Zweiter Meisterschaftsschütze wurde Simon Adler, Wirt in Achenkirchen am Achensee, mit 912 Ringen. Die Zahl der aktiven Schützen hat endgültig mit 4969 abgeschlossen. Die Festwoche führte an 160 000 Personen auf die Theresienwiese; der höchste Tagesbesuch war am ersten Sonntag (15. Juli) mit 49 091 Personen, der letzte Festtag (22. Juli) brachte 27 500 Wiesensbesucher.

Femiletton.

29)

Der gestohlene Diamantenschak.

Roman von J. Garwin.

(Fortsetzung.)

„Ich kenne Fräulein Julias Entscheidung darüber nicht ganz genau, doch können Sie versichert sein, daß ich dabei für Sie tun werde, was in meinen Kräften steht. Ich muß aber noch etwas erwähnen, Herr von Sunderland. Das Gerücht bringt Ihren Namen oft mit dem einer berühmten Schauspielerin, Clara Howard, zusammen.“

„Das ist Verleumdung, meine liebe Frau von Burgsdorf, nichts als Verleumdung, versichere ich Sie. Fräulein Howard hat als Schauspielerin auf der Bühne meine Bewunderung erregt, denn sie besitzt ein herrliches Talent . . . weiter ist es nichts.“

„Das genügt mir. Bitte, lieber Baron, gebulden Sie sich, während ich Fräulein Julia aufsuche. Ich hoffe, daß sie sich nicht weigert, Sie sprechen zu wollen, und daß die Unterredung den gewünschten Erfolg für Sie hat,“ versetzte Frau von Burgsdorf.

Darauf raufchte sie aus dem Zimmer und

suchte Julia auf, die in ihrem Boudoir auf sie wartete.

„Alles geht nach Wunsch,“ sagte sie zu Julia. „Er ist hier und hat um Ihre Hand angehalten. Ich habe ihn angefordert und glaube zuversichtlich, daß Sie ihm Ihr zukünftiges Lebensglück anvertrauen können.“

„Ueber Julias Züge glitt die Röte der Freude und des Stolzes. „Soll ich zu ihm gehen?“ fragte sie.

„Nicht gleich . . . lassen Sie ihn eine kleine Weile warten . . . es sieht sonst gar so ungeduldig aus. Uebrigens, glaube ich, tun Sie besser, ihn hier heraufkommen zu lassen. Das Boudoir ist reizend . . . hier sind Sie von Blumen umgeben und nehmen sich wie eine Königin darin aus. Ich werde mit den Kindern eine Ausfahrt machen und wenn ich zurückkehre, hoffe ich Sie mit strahlendem Gesicht zu sehen.“

Nachdem Frau Burgsdorf das Zimmer verlassen hatte, vergingen mehrere Minuten in tiefem Schweigen, während Julia sich süßen Träumen hingab.

Da trat plötzlich eine junge Schneiderin in das Zimmer.

„Verzeihung, Fräulein,“ hub dann die Schneiderin nach einer kleinen Weile an . . .

„wenn ich recht hörte, wollen Sie sich verheiraten?“

Julia sah sie betroffen an. „Sie täten besser, an Ihre Stellung zu denken und auf Ihre Arbeit zu achten, statt auf anderer Leute Unterhaltung zu hören,“ verwies die Gouvernante sie.

„Verzeihen Sie,“ entschuldigte sich die Schneiderin, „ich dachte nur, daß Sie mir vielleicht Ihre Ausstattung in Auftrag geben werden, da ich für Frau von Burgsdorf arbeite.“

„Ich werde mir die Sache überlegen. Gehen Sie wieder an Ihre Arbeit.“

Käthchen Berg, die hübsche Schneiderin, verließ das Zimmer und war eben im Begriff, die Treppe hinunterzusteigen, als sie einem hübschen, jungen Herrn begegnete.

„Wo ist Fräulein Hornegg?“ fragte er.

„Sie gehören vermutlich in dieses Haus . . .“ Es war Herr von Sunderland, der, des Wartens müde, als er Frau Burgsdorfs Wagen fortfahren hörte, glaubte, man habe ihn vergessen.

Käthchen blieb stehen und sah sich den Herrn an. „Wie, Arthur, Du bist es?“ rief sie plötzlich.

„Mein Gott!“ rief der junge Edelmann aus. „Was machst Du hier, Käthchen? Ich war nicht vorbereitet, Dich hier zu sehen.“

Germerzheim, 24. Juli. Die hier ungeheures Aufsehen erregende Tat des Rentners Jakob Schmitt hat nun doch den Tod der durch die Revolverkugel in den Kopf getroffenen Ehefrau Schmitt herbeigeführt. Ueber die Gründe kann ein abschließendes Urteil noch nicht gegeben werden. Von Bekannten des Schmitt wird erzählt, daß dieser schon seit einiger Zeit ein auffallend nervöses Benehmen an den Tag gelegt hat. Schmitt wurde, nachdem er sich selbst der Strafbehörde gestellt hat, in Haft behalten. Er ist von Hasloch bei Neustadt a. S. gebürtig und war bis vor Jahren Besitzer der Brauerei vorm. Zimmermann in Graben. Neben zahlreichen Ehrenämtern bekleidete Schmitt in Germerzheim die Stelle eines Aufsichtsratskontrolleurs der Germerzheimer Volksbank.

Die Mitteilung aus Muzbach, daß Otto Sartorius wegen Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe von 36000 M. belegt worden sei, ist, wie Sartorius selbst mitteilt, irrig. Es wurde überhaupt kein Verfahren wegen Steuerhinterziehung gegen ihn eingeleitet.

Der Honigertrag ist infolge des schlechten Wetters heuer bis jetzt in ganz Süddeutschland gleich Null. Es ist also wohl damit zu rechnen, daß der Honig einen Preisaufschlag erfährt.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 25. Juli. Anstelle des verstorbenen Dichters Ferdinand von Saar soll Peter Kofegger in das Herrenhaus berufen werden.

Feldkirch (Vorarlberg), 24. Juli. Der hiesige Konsumverein, eine sozialdemokratische Gründung, ist in Konkurs geraten.

Schweiz.

* Zürich, 25. Juli. Fast das ganze Dorf Scheid in Grandbünden ist abgebrannt.

Frankreich.

* Ajaccio, 25. Juli. Während der heute nacht 20 Meilen von Ajaccio abgehaltenen Angriffsübung des Marobergeschwaders sind die Torpedoboote Nr. 234 und 218 zusammengestoßen.

Norwegen.

* Alesund, 23. Juli. Der deutsche Kaiser ist nach guter Fahrt vor Alesund eingetroffen. Er beabsichtigt nach Besichtigung der Stadt seine Weiterreise sogleich nach Merof fortzusetzen. An Bord ist alles wohl.

Rußland.

* Petersburg, 25. Juli. Seit vorgestern

wurden in Petersburg 250 Verhaftungen vorgenommen, darunter das ganze sozialistische revolutionäre Zentralkomitee.

Petersburg, 25. Juli. In der vergangenen Nacht sind die Druckereien der Blätter „Strama“ und „Nascha Schisn“, die heute einen Aufruf ehemaliger Duma-Mitglieder veröffentlichten wollten, polizeilich versiegelt worden. Aus der Provinz laufen Nachrichten über stattgefundene Hausdurchsuchungen bei Mitgliedern der Kadettenpartei ein. Die „Nowoje Wremja“ veröffentlicht einen von Mitgliedern des Verbandes vom 30. Oktober, von Graf Heyden und Stachowitsch unterzeichneten Wahlauftrag der neuen Partei der „friedlichen Jugend“, welcher zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufruft.

* Warschau, 25. Juli. Hier wurde der Gendarmereioberst Salamator auf der Straße erschossen. Der Täter entkam.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 25. Juli. [II. Kammer.] Abg. Stiefler berichtet über das Finanzgesetz. Es verbleibe ein Fehlbetrag von 9895455 M., der sich durch Kredite auf 10425200,66 M. erhöhe. Er bitte, dem Gesetz zuzustimmen, das nicht ein Vertrauensvotum, sondern nur die Erfüllung einer Pflicht sei. An der Debatte beteiligten sich die Abgg. Binz (ntl.), Sed (Soz.), Frühau (fr.) und Finanzminister Becker. Das Finanzgesetz wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. In der Weiterberatung über die Eisenbahnerpetitionen sprechen Abg. Lehmann (Soz.), Minister v. Marschall und Abg. Frühau. Donnerstag 9 Uhr Fortsetzung.

Vereins-Nachrichten.

— Durlach, 25. Juli. Am Montag den 23. d. Mts., abends 7 Uhr, rückte die hiesige freiwillige Feuerwehr zu ihrer 2. Hauptübung aus, welche nach einem Übungsplan des 2. Kommandanten Herrn Architekt Hermann Bull an der städtischen Gewerbeschule stattfand. Um die Nachbargebäude zu schonen und auch mit Rücksicht auf den Flüssigkeitsverbrauch mit dem Wasser umzugehen, wurde der Angriff zuerst nur trocken markiert und nachdem die Stellung geprüft war, auch ein nasser Angriff unternommen. Durch die weite Entfernung der Strahenhydranten mußten sehr lange Schlauchleitungen gelegt werden, sodaß der ganze Vorrat an Schläuchen in Verwendung kam. Die Übung selbst nahm einen günstigen Verlauf, auch waren sämtliche Geräte in Ordnung. Besichtigt wurde die Übung durch den Vertreter des Gr. Bezirksamts Herrn Amtmann May, durch Herrn Bürgermeister Dr. Reichardt, sowie durch den Kom-

mandeur des hiesigen Train-Bataillons Herrn Major Heinrichs und außerdem hatte sich noch eine große Anzahl außerordentliche Mitglieder des Korps eingefunden. Nachdem noch ein Vorbeimarsch an den tit. Behörden stattgefunden, rückte das Korps um 8½ Uhr ein. Abends fand im Gartenjaale des „grünen Hofes“ hier eine Korps-Versammlung statt, bei welcher den Mitgliedern eingehend Bericht über die bis jetzt getroffenen Vorbereitungen zu dem am 2. September d. Js. stattfindenden 60jährigen Jubiläumsfest mit Fahnenweihe erstattet wurde. Auch eine vom Verwaltungsrat in Vorschlag gebrachte Ehrung fand einstimmige Annahme. Allgemein wurde bedauert, daß die hiesige Stadt als Festschloß an einem geeigneten Festplatz krank und es daher nicht möglich sei, auch die Einwohnerschaft an unserem Feste teilnehmen zu lassen und Kameraden mit Brauereien am Plage berücksichtigen zu können. Kamerad Karl Joller führte hierzu aus, daß bei einigem guten Willen der löbliche Gemeinderat dem Korps als „städtisches Institut“ an die Hand gehen könne, denn so viel Rücksicht dürfe man erwarten, daß, wenn man einmal in Durlach ein größeres Fest veranstalte, alles dazu beitrage, auch für eine angenehme und ausreichende Unterkunft der Gäste zu sorgen. Kamerad Wendling jr. dankt dem Verwaltungsrat für seine bis jetzt geleisteten Vorarbeiten und schloß sich hinsichtlich des Festplatzes den Ausführungen des Vorredners an. Kommandant Preis anerkennt die vorgetragene Wünsche und Anträge hinsichtlich des Festplatzes und beteuert, sein möglichstes im Gemeinderat getan zu haben; den Schloßgarten wolle man nicht abgeben, der Platz beim Waldhorn eigne sich für das Fest nicht und ein weiterer Platz stehe nicht zur Verfügung oder müßte mit großen Opfern, für die das Korps nicht aufkommen kann, erst hergerichtet werden. Trete dann schlechtes Wetter ein, dann sei man doch auf die Festhalle angewiesen, und so müsse man eben zusehen, wie am besten auszukommen sei. Damit der hiesigen Einwohnerschaft etwas von dem Feste geboten werde, könne man ev. auch mittags im Schloßgarten eine größere Musikkapelle konzertieren lassen, und ferner würde es sich gewiß auch rentieren, wenn die Biere mit größeren Gartenwirtschaften und Sälen für Mittagskonzerte bemüht sind. Von seiten des Korps werde man bestrebt sein, daß das Fest auch nach außen hin einen guten Eindruck mache, die nötige Erfahrung, wie solche Feste zu leiten sind, stehe ja zur Seite. Freudig begrüßt wurde, daß auch die größeren Fabriken hier bereits ansehnliche Beiträge zu unserem Feste gespendet haben und nicht zu erwarten, daß auch sonstige Geschäftsleute, denen das Fest einen besonderen Vorteil bietet, nicht damit zurückhalten werden, denn abgesehen von den persönlichen Opfern an Zeit und Arbeit, die den Festkommissionen erwachsen, ist ein derartiges Fest auch für das Korps mit ziemlich großen Kosten verknüpft, zumal auch bei dieser Feier der gute Ruf der Stadt Durlach als „Feststadt“ gewahrt werden soll. Im übrigen nahm die Versammlung einen guten Verlauf, wozu auch die Feuerwehrkapelle ihr möglichstes beigetragen hat.

B. Durlach, 25. Juli. Der Verein für technische und wirtschaftliche Ausbildung konnte am vorigen Freitag, dank dem freundlichen Entgegenkommen von seiten der Direktion der Chemischen Fabrik Durlach, an der dortigen Dampfmaschine einige Versuche mit

„Du weißt recht gut, daß ich Schneiderin bin und in die verschiedensten Häuser komme,“ antwortete Käthchen. „Doch sage, was willst Du von Fräulein Hornegg?“

„D nichts . . . nichts besonderes,“ versetzte Sunderland etwas verlegen.

„Du bist es doch nicht etwa, den sie heiraten will?“

„Nein, nein . . . o nein, liebes Kind,“ sagte Sunderland jetzt munter und lachte laut.

„Das freut mich,“ entgegnete Käthchen, „denn Du versprachst mir, daß Du nie eine andere lieben würdest als mich. Ich habe Dich seit so langer Zeit nicht gesehen, daß ich glaubte, Du habest mich ganz vergessen. Ich habe Dir so oft geschrieben und die Briefe in den Klub an Herrn Williams adressiert. Herr Williams . . . das ist doch richtig?“

„Ja, Thomas Williams . . . Das ist ganz recht.“

„Wann sehe ich Dich denn wieder? Du versprachst mir doch, mich ins Residenztheater führen zu wollen? Wann willst Du denn das tun?“

Sunderland besann sich einen Augenblick. „Nächsten Sonntag,“ sprach er dann. „Erwarte mich um 1 Uhr im Stadtpark, rechts vom Eingang . . . ich komme mit meinem Wagen, Dich abholen.“

Darauf eilte Käthchen munter die Treppe hinunter, während Sunderland mit zusammengezogenen Brauen an seinen Bartspitzen kante. „Wie ärgerlich,“ sagte er zu sich selbst, „daß man nicht einmal einem hübschen Mädchen den Hof machen kann, ohne riskieren zu müssen, es in demselben Hause zu treffen, in dem man um seine zukünftige Frau werben will. Ich habe die Kleine ganz vergessen.“

Sunderland hatte eine lange Unterredung mit Julia, die er für Fräulein Hornegg hielt. Er sprach warm für seine Sache, und sie nahm seine Verbungen ganz wie er wünschte auf. Er erklärte ihr, daß er ihr mit Herz und Seele angehören, und fragte sie, ob sie seine Liebe erwidern könne.

„Ich stehe ganz allein in der Welt,“ entgegnete die Schlange. „Ich habe keine Verwandten und Frau von Burgsdorf ist meine einzige Freundin. Ich weiß wenig von Ihnen, aber ich lege vertrauensvoll meine Zukunft in Ihre Hände.“

„Das ist alles, was ich wünsche,“ rief der Graf aus. „Meine Geliebte, nenne nur den glücklichen Tag, wo unsere Hochzeit sein soll und Du sollst Deinen Entschluß nie bereuen.“

„Sagen wir heute über vier Monate,“ entgegnete sie mit sanfter Stimme.

Er schloß sie in die Arme, drückte sie an die Brust und küßte sie innig.

„Tausend, tausend Dank!“ rief Sunderland. „Das ist mehr Glück, als ich verdiene.“

Als er sie verlassen hatte, kehrten nach dem ersten Freudenrausch Julia's Gedanken zu dem einsamen Turm zurück. Sie mußte sich sowohl ihres Gemahls wie Agnes Walthers entledigen.

Und als Sunderland die Straße hinabging, sagte er sinnend zu sich selbst: „Vor allem muß ich nun sehen, meine Briefe, Photographien, Karten usw. von der ehrenwerten Clara Howard herauszubekommen.“

Da näherte sich ihm ein Mann mit ehrerbietigem Gruße. „Guten Morgen, Herr von Sunderland,“ sagte er. „Ich habe Sie seit lange nicht gesehen.“

„Ah, Werther!“ versetzte der Angeredete.

„Ich war eben auf dem Wege zu Ihnen. Sie könnten mir einen Gefallen erweisen.“

„Sie haben nur zu befehlen!“

„Lassen Sie uns ein Stück Wegs zusammen gehen.“

Herr Werther war ein berühmter Fechtmeister, der in der Stadt ein Grundstück besaß, wovon er die erste Etage an die Schauspielerin Fräulein Clara Howard vermietet hatte. Er selbst hatte eine sehr hübsche, kleine Frau, mit deren Neigungen er aber nicht übereinstimmte: infolgedessen war ihre Häuslichkeit keine sehr glückliche.

Frau Werther war eine große Freundin von Romanen, aus denen sie sich auch vor ihrer Heirat ihr Ideal geschaffen hatte, dem aber Herr Werther keineswegs entsprach. Und Tag und Nacht beklagte sie ihr unglückliches Los, bis sie Herrn von Sunderland kennen lernte, der bei ihrem Mann Fechtunterricht nahm und die Berwegenheit hatte, nicht nur der Schauspielerin, die in ihrem Hause wohnte, sondern auch ihr selbst den Hof zu machen.

Die beiden Herren waren noch nicht weit gegangen, als Herr Werther seinem Begleiter den Vorschlag machte: „Würde es Ihnen passen, wenn Sie in ein bis zwei Stunden in mein Haus kämen? Ich habe noch etwige Unterrichtsstunden zu geben . . . dann stehe ich Ihnen aber ganz zu Diensten.“

„Das ist mir ganz recht. Jetzt will ich in den Klub gehen und sehen, ob Briefe für mich gekommen sind. Es ist noch nicht ganz fünf Uhr. Um sieben bin ich bei Ihnen.“

(Fortsetzung folgt.)

dem Indikator vornehmen. Die verschiedenen Versuche fielen unter der Leitung des Diplomingenieurs Alexander Voigt zur vollen Zufriedenheit aus. Alsdann wurde die chemische Fabrik beauftragt, wobei der Betriebsleiter, Herr J. Matausch, in einfacher klarer Weise die Produktion der chemischen Mittel erklärte. Anschließend an die Versuche mit dem Indikator hielt Herr Diplomingenieur Alex. Voigt aus Karlsruhe einen Vortrag über Schnellzuglokomotiven. Dabei erklärte er in längeren Ausführungen das ganze Wesen der Schnellzuglokomotive. Es wäre aber sehr wünschenswert gewesen, wenn vonseiten der Durlacher Einwohnerschaft etwas mehr Interesse an einem so gemeinnützigen Unternehmen gezeigt worden wäre.

Eingefandt.

Durlach, 25. Juli.

Karto—o—o—ffü—ü—! Heideberrre!
Kaaft se a Heidebääär!

Ueber diesen Kriegsruf, der um diese Jahreszeit jeweils bei Tagesgrauen ertönt, darf wohl einmal öffentlich Klage geführt werden. Bis gegen die Mittagsstunde wiederholt sich dieses ruhestörende Geschrei, eine Belästigung der Einwohnerschaft, der endlich einmal abgeholfen werden sollte. Einsender erlaubt sich die Frage, ob dieser Unfug nicht unter einen Paragraphen unserer Strafgesetzgebung gebracht werden kann und ob die Verkäufer nicht besser auf den Marktplatz zu verweisen wären, wo die Hausfrau neben besserer Auswahl auch günstigere Preise finden würde.

Einer für Viele.

Das Schwimmen in seiner Bedeutung für die Gesundheit des Menschen.

Bewegung ist Leben,
Stillstand ist Tod!

Dies ist ein allbekanntes Sprichwort. Kein Mensch, kein Tier gedeiht ohne Bewegung. Nur

diejenigen Organe, welche dauernd in Tätigkeit gehalten werden, erhalten eine reichliche Zufuhr von Blut und damit das Material zu einer normalen Ernährung und Entwicklung. Ist ein Organ zur Untätigkeit verurteilt, so vermindert sich unabwendbar seine Ernährung und somit Leistungsfähigkeit. Je lebhafter sich der Mensch bewegt, je kräftiger seine Muskeln arbeiten, desto frischer und gesunder ist er.

Viele Leute versuchen durch Wanderungen, Reiten, Radfahren, Rudern, Fechten u. s. w. sich Bewegung zu verschaffen. Von diesen natürlichen Leibesübungen übt aber keine einen so starken und heilsamen Einfluß auf den ganzen Organismus und die ganze Tätigkeit unseres Körpers aus, wie gerade das Schwimmen. Es ist gewissermaßen das Ideal einer gymnastischen Übung. Es ist Radturnen im Wasser. Das Wort „Gymnastik“ bedeutet ja ursprünglich das Leben im Freien, in Adams- oder Eovalokium.

Betrachten wir uns gegenüber dem Schwimmen das Turnen, so finden wir doch einen wesentlichen Unterschied. Das Turnen wird leider oft in geschlossenen Hallen gepflegt, so daß Staub und Schmutz in die Lungen eindringen und die erforderliche Ventilation dieser Organe nicht immer in wünschenswerter Weise vor sich gehen kann. Es fehlen dann auch die Luft und der Sonnenschein, diese beiden zur Erhaltung der Gesundheit überaus notwendigen Faktoren. Das Schwimmen aber hat staubfreie Luft zum Operatorensfeld, außerdem sind, was z. B. beim Radfahren nicht der Fall ist, alle Teile unseres Körpers fortwährend in Bewegung. Wer daher schon als Kind das Schwimmen pflegt, dessen Brust wird breit, mächtig und gewölbt und drin schlägt ein starkes Herz und atmet kräftige Lungen. Das Schwimmen spornt die Energie an, den Mut und die Ausdauer. Und hoch klingt das Lied vom braven Mann, der unerschrocken mit großer Geistesgegenwart durch seine Schwimmkunst einen Mitmenschen vom Tode

des Ertrinkens rettet. Es wäre deshalb sehr gut, wenn, wie das Turnen, so auch das Schwimmen an sämtlichen Schulen obligatorisch betrieben würde.

Ich will schließlich nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß das Schwimmen für die heranreifende Jugend, so wie jeder Sport, sicher der beste Schutz ist gegen das unermüdliche Besen die Sinne erregender Bücher und andere Dinge. Wer seine Freude am Schwimmen findet, wird für diese Dinge weder Zeit noch Geschmack haben. Wie ist es doch so schön, wenn sich die Schulknaben während der freien Zeit in der kühlen Flut tummeln und sich darnach auf dem grünen Rasen sonnen. Solch Indianerleben bräunt die Haut, kräftigt die Lungen und festigt die Gesundheit.

Diese Übungen der Muskeln durch das Schwimmen tun nun aber nicht nur den Schülern not. Auch außerhalb der Schulkreise gilt es den Sinn für den edlen Schwimmsport in immer weitere Schichten des Volkes zu tragen. Jeder, der durch seinen Beruf gezwungen ist, den größten Teil des Tages in der Fabrik, in der Werkstätte, im Geschäft, im Kontor, am Studiertisch oder sonst irgendwo zuzubringen, möge dafür Sorge tragen, durch möglichst tägliche Pflege des Schwimmsportes sich bis in das späte Alter Gesundheit und Frische zu erhalten.

Insbesonders möchte ich mich an die reifere Jugend wenden. Möchten doch recht viele den Schwimmvereinen beitreten. Wie unendlich viel würden sie gewinnen, wenn sie alle die Zeit, die sie jetzt beim Trinken und beim Kartenspiel in den Kneipen nutzlos vergeuden, zur Pflege eines gesunden Sportes, des Schwimmsportes, verwenden würden.

Hoffen wir, daß wir unsere idealen Ziele erreichen werden und sich bald ganze Scharen junger und alter Leute um das Banner sammeln, das die Parole trägt: „Durch die Pflege des edlen Schwimmsportes zur Befundung unseres deutschen Volkes an Leib und Seele!“

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Bewirtschaftung der Gemeindewaldungen betr.

Nr. 24,341. Die Gemeinderäte des Bezirks erhalten demnächst durch die Post oder die Amtsboten die Doppelschriften der Holzbedarfslisten für 1907 zum Anschluß s. Zt. an den Gemeindevoranschlag für 1907.
Durlach den 20. Juli 1906.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Fundgut betreffend.

Nr. 24,540. In den nachstehend aufgeführten Gemeinden des diesseitigen Amtsbezirks wurden im 1. Halbjahr 1906 die jeweils beigezeichneten Gegenstände gefunden und können solche bei den Bürgermeisterämtern der genannten Orte von den rechtmäßigen Eigentümern jederzeit abgeholt werden, wobei wir jedoch darauf aufmerksam machen, daß nach § 973 des B.G.B. der Finder mit dem Ablauf eines Jahres, nach Erstattung der Anzeige bei der Polizeibehörde, das Eigentumsrecht an der Sache erwirbt.

Durlach: 1 silberne Herrenuhr mit Kette, 1 Buch und 1 blaue Arbeitschürze, 1 Portemonnaie mit 13 Mk. Inhalt und 1 Portemonnaie mit 6 Mk. 04 Pf. Inhalt.

Gröningen: 1 silberne Cylinderuhr mit silberner Kette, Geld: 10 Mk.

Bangensteinbach: 1 Zwanzig-Markstück.

Untermittelselbach: 1 Portemonnaie mit 3 Mk. 83 Pf. Inhalt.

Weingarten: 1 Geldbeutel mit 3 Mk. 80 Pf. Inhalt.
Durlach den 24. Juli 1906.

Großherzogliches Bezirksamt:
May.

Einladung

zur

Sitzung des Bürgerausschusses

am

Dienstag den 31. Juli 1906, nachm. 5 Uhr,
im großen Rathhause.

Tagesordnung:

1. Aufnahme eines Anlehens durch Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber.
2. Verkündung der Sparkassenrechnung vom Jahre 1905.
3. Anstellung des Kontrolleurs August Schaber.
4. Anstellung des Kassengehilfen Wilhelm Dürr.

5. Neuanlage des Bahnhofs.

6. Anstellung eines Geometers.

Um vollzähliges Erscheinen wird erjucht; unentschuldigtes Ausbleiben wird mit 2 Mark bestraft.

Durlach den 26. Juli 1906.

Der Bürgermeister:

Reichardt.

Der Ratsschreiber: Dreikluft.

Bekanntmachung.

Die Vergütungen für die Einquartierung vom 2./3. I. M. können Freitag den 27. I. M., vormittags 9—11 Uhr, gegen Rückgabe der Quartierbillets hier erhoben werden.

Durlach den 25. Juli 1906.

Stadtkasse.

Durlach.

Zwangsz-Versteigerung.

Freitag den 27. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich im Rathhause zu Durlach gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kanapee, 3 Paar Vorhänge,
1 Chaiselongue, 2 Kleiderschränke, 1 Nähmaschine, 1 Tisch,
1 Regulateur.

Durlach, 26. Juli 1906.

Laier,

Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern nebst Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermieten

Seboldstraße 7.

Zwei schöne 3-Zimmerwohnungen mit sämtlichem Zubehör sind auf 1. Oktober zu vermieten, eventuell die eine Wohnung sofort. Näheres

Friedrichstraße 7.

Ein möbliertes Zimmer

ist zu vermieten

Zehntstraße 4.

Wohnungen zu vermieten.

Edle Karlsruher Allee und Auerstraße sind zwei schöne Wohnungen von je 3 Zimmern mit Zubehör wegen Verfehlung auf sofort oder 1. Oktober um billigen Preis zu vermieten. Anzusehen von 2—4 Uhr.

Hauptstraße 70, eine Treppe hoch, schöne Wohnung von 5 (event. auch bis 7) Zimmern, Küche, Badezimmer und Zubehör sofort oder später zu vermieten.

Auf 1. Oktober d. Js. zu vermieten: Hauptstraße 64, 2. Stod, schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Badezimmer, Mansarde zc., ferner im Hinterhaus 4. Stod 2 Zimmer, Küche, Mansarde zc., beide mit Glasabschluß, an ruhige kleinere Familien.

Brauerei Eglau Durlach.

1 Kinderwagen, 1 Sportswagen, 1 Kinderstuhl, 1 Kinderbettlädchen, alles gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen Schwanenstraße 6.

Heute abend:
**Frische Fleischwürste und
 Frankfurterwürst.**

Morgen früh:
Gehackte Leber
 empfiehlt

Karl Bull, Metzgerei, Lammstr.

Pepsin-Magen-Bittern

von **Ernst L. Arp, Kiel**,
 ist das feinste diätetische Genuß-
 mittel, vielfach prämiert mit ersten
 Preisen und ärztlich empfohlen.

Chr. Horst, „zum Lamm“, Durlach.

**Neues
 Sauerkraut**

per Pfd. 20 Pfg.
 ist von heute an wieder in be-
 kannter Güte zu haben bei

Frau Geiser.

**Rastatter
 Sparkochherde**

empfehlen in großer Auswahl,
 schwarz, emailliert u. vernickelt
Aug. Bull, Dien- u. Herdgehäst,
 Mühlstraße 14.

Durch praktische Erfahrungen
 der Herdkonstruktionen u. Kamin-
 verhältnisse bin ich im Stande,
 jedem unter Garantie einen gut-
 funktionierenden Herd zu liefern.
 Hochachtung
D. O.

Jeden Freitag:
Gehackte Leber,
 per 7 40 S.

A. Kilsheimer, Hauptstr. 84.

**Anth.- | Nusskohlen
 Ruhr- |**
 empfiehlt zu den billigsten Tages-
 preisen

Otto Biesinger,
 Blumenstraße 15, 5.

**Wasche mit
 LUHNS
 wäscht am besten**

Garantiert harz- und säurefreies
Nähmaschinenöl,

sowie prima **Nadeln** empfiehlt
 Frau **A. Wolf, Bismarckstr. 14.**
 Dasselbst ist auch eine wenig
 gebrauchte **Nähmaschine,**
 zum Sticken, Stopfen und allen
 Arbeiten geeignet, preiswert zu
 verkaufen.

Das
Schnakenpulver
 aus der
Adler-Drogerie A. Peter.
 ist unerreicht.
 Spariam im Gebrauch.

**Trockenes
 Brennholz**
 ist zu haben
Gartenstraße 13 I.

Ein jüngeres, fleißiges
Mädchen
 findet sofort oder auf 1. August
 Stellung. Zu erfragen bei der
 Expedition dieses Blattes.

Heute Donnerstag:
Frische Leber- und Griebenwürste
 bei **Wilh. Kraus zur Sonne.**

**Achtung!
 Einschnidekraut.**

Am Freitag und Samstag bringe ich eine große Partie
schweres Einschnidekraut
 zum Verkauf.

Frau Geiser.

Himbeerolin

ist eine von reinem Natur-Himbeersaft hergestellte
 Limonade, garantiert frei von Teerfarben, Aether und
 Weinstein säure.

Himbeerolin ist durch das Kaiserliche Patentamt
 unter Nr. 51.709 gesetzlich geschützt.

Himbeerolin ist zu beziehen von der Durlacher
 Mineralwasserfabrik **W. Bohner, vorm. G. Stein,**
 25 Flaschen 3 M.

Auch bringe ich mein vorzügliches **Selters-
 Sprudel** in empfehlende Erinnerung, 25 Fl. 3,50 M.

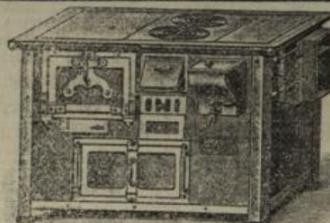
Bestellungen nimmt entgegen

W. Bohner, Bahnhofstraße 1.

Anseh-Branntweine

garantiert rein
 per Liter 60, 70, 80, 90 Pfennig und 1 Mark.

Philipp Luger & Filialen.



Unterzeichneter empfiehlt seine
 selbstgefertigten

Kesselöfen u. Kochherde

von der einfachsten bis zur feinsten
 Ausführung, unter weitgehendster
 Garantie, zu den billigsten Preisen.

Christian Keller, Herdgeschlosserei,
 Weingarten, beim Rathaus.

Echt Tokajer Medizinal-Cognac

aus der Ersten Tokajer Cognac-Brennerei, G. m. u. H. Tokaj.
 Bester Cognac für Kranke. In Krankenhäusern ärztlich empfohlen.
 Erhältlich in Orig.-Flaschen à 1.70 und teurer bei: **Gg. Fr. Schweigert,**
 Zehntstrasse 2, Drogerie **H. Thiemann, Delikat.-Haus O. Gorenflo,**
 Depot für Durlach und Umgeb.: **Gg. Fr. Schweigert, Durlach, Telephon 99.**

la. neues Straßburger Sauerkraut,

heute eingetroffen, empfiehlt

G. F. Blum, Inh. Gustav Blum.

Shampoo-Kopfwaschpulver

macht jedes Haar schuppenfrei, voll u. glänzend, beseitigt übermäßige Fett-
 bildung der Haare, reinigt den Haarboden, verhindert Haarausfall und gibt
 wenigem Haar ein volles Aussehen. Millionenfach bewährt, für Damen und
 Herren unentbehrlich. Vorsicht vor Nachahmungen. Shampoo ist echt nur
 mit dem schwarzen Kopf! Packet mit Veilchengesicht 20 Pfg., in Apotheken,
 Drogen- und Parfümerie-Geschäften käuflich.

Allein echt zu haben in der Adlerdrogerie **August Peter, Hauptstr. 16.**

Neue Grünkerne

eingetroffen bei
Philipp Luger & Filialen.

Badeöfen.

Ein wenig gebrauchter **Bade-
 öfen für Kohlenheizung** ist so-
 fort mit allem Zubehör billig zu
 verkaufen

Otto Biesinger,
 Blumenstraße 15, 2. Stod.

Ein Arbeiter

kann **Wohnung** erhalten
Baseltorstraße 1.

Schön
 sind alle, die ein zartes, reines Gesicht
 ohne Sommerprossen u. Hautunreinigkeiten
 haben daher gebrauchen Sie nur:

Stekensperd-Lilienmild-Seife

à Stück 50 Pfg. bei
J. F. Kraut, Friseur,
 Hauptstraße 69.

Imperial-Orangen,

beste Frucht des ganzen Jahres,
 3 Stück 20 Pfg., eingetroffen bei
Philipp Luger u. Filialen.

3 große **Marktörbe** sind hier
 am Bahnhofe abhanden gekommen.
 Es wird gebeten, dieselben abzugeben
Selterstraße 8.

Dankagung.

Für die vielen Beweise
 herzlichster Teilnahme bei
 dem so schweren Verluste
 unseres lieben, unvergess-
 lichen Gatten, Vaters,
 Großvaters, Bruders und
 Onkels

Ludwig Meier,
 Ratsdiener.

für die aufopfernde Pflege der
 hiesigen Krankenschwestern, für
 die trostreichen Worte des
 Herrn Stadtpfarrer Specht,
 für die ehrenvolle Leichen-
 begleitung vonseiten seiner vor-
 geleiteten Behörde, des Militär-
 vereins und Grenadiervereins
 und allen Freunden, sowie für
 die zahlreichen Blumenspenden
 sprechen wir auf diesem Wege
 unsern herzlichsten Dank aus.

Durlach, 26. Juli 1906.

Die trauernde Gattin
 nebst Kindern.

Cand. phil.

erteilt während der Ferien **Unter-
 richt.** Näheres

Hauptstraße 39.

Gipser-Gesuch.

4 tüchtige Gipser und 2
 kräftige Tagelöhner finden so-
 fort und später Arbeit bei

Gipsermeister J. Widmann,
 Hauptstraße 75.

Mehrere tüchtige
Schlosser und Dreher
 finden dauernde, gutbezahlte Arbeit.
Eisenwerk Söllingen
 bei Karlsruhe.

**Wichse nur mit
 Galop-Creme**

Pilo
 die Schuhe.

Billig zu verkaufen
 ein schöner großer **Dualspiegel,**
 sowie eine schöne **Hängelampe** im
 Karlsruhe, Kaiserstraße 48, 4. St.

**Oefen
 und
 Herde**

liefert sehr billig
 bei günstigen Zahl-
 ungsbedingungen

Otto Biesinger,
 Dien- und Herdfabrik,
 Blumenstr. 15,
 Bureau im Hofe.

Eine Wohnung von 2 Zimmern
 und Zubehör im 2. Stock ist auf
 1. Oktober zu vermieten

Ettlingerstraße 44, 1. St.

Eine **kleinere Wohnung** nebst
 Zubehör ist auf 1. Oktober zu ver-
 mieten
Pfingstraße 43.

Reklamation, Druck und Verlag von H. P. P. Durlach.